

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. — 5 fl. — 8 Mk. — Die Mitglieder genießen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inserieren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Pettzelle berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Pettzelle 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zeitschriften an den Verelo sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Alle Zeitschriften an den Verelo sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's Inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Einige Bemerkungen zu Reitter's Bestimmungstabellen der Carabini 1896.

Von Paul Born.

(Schluss.)

Chrysocarabus Solieri v. Clairci halte ich nicht für Aberration, sondern für Lokalvarietät des Süd-abhanges der Hauptkette der italienischen Seealpen, indem ich daselbst nur blaue und violette Stücke und Flügelderken von solchen fand, nie aber grüne.

Dichocarabus rugosus v. Richteri aus Casablanca ist wirklich eine gute, den typischen *rugosus* an Grösse weit überragende Form.

Dorcarabus morbillosus. Von dieser Art habe ich sehr schönes Material aus vielen Gegenden Algeriens, den Balearen, Sizilien und Sardinien. Ich finde die angegebenen Unterschiede zwischen der typischen Form, *alternans* und *Servillei* nicht ganz zutreffend und nur auf einzelne Ex. dieser sehr variablen Art passend

In Algerien finden sich vor Allem die schönsten Farbvarietäten, worunter prächtig blaue und blaugrüne (*v. Mitrei*), welche Reitter nicht erwähnt. Auch sind die algerischen Stücke durchschnittlich die grössten, die aufgelösten Primärintervalle sind nicht immer lang, ich habe auch Stücke mit ganz kurzen, fast runden Tuberkeln. Auch die Tertiärintervalle sind oft ganz kräftig ausgebildet. Der Thorax ist meistens bedeutend länger als breit, doch auch hier und da breiter als lang. Ich erhielt solche Stücke aus Algerien, auch als *Servillei* bezeichnet.

Die sardinische Varietät (*alternans*) unterscheidet sich vom Typus hauptsächlich durch ge-

ringere Grösse, meistens düsterere, mattere Färbung und schmalere, nach vorn mehr verengten Halschild. Die primären Tuberkeln sind, so viel ich sehe, immer kurz und weniger erhaben, als beim typischen *morbillosus*, die Tertiärintervalle aber nicht immer erkennbar.

Die sizilianische Form (*Servillei*) hebt sich besonders durch meistens breiten und kurzen Halschild vom Typus ab, doch finden sich, wie schon gesagt, auch in Algerien Stücke mit gleichem Thorax. *Servillei* besitzt dazu meistens viel mehr Glanz, als alle andern *morbillosus*, oft wie lackirt, und die Tertiärintervalle sind vorwiegend kräftig ausgebildet.

Die Balearen-Stücke nähern sich am meisten den algerischen, besonders denjenigen aus der Provinz Oran, wo häufig grünerzfarbige auftreten, die in den Provinzen Algier und Constantine seltener sind.

Tomocarabus converus. Von diesem äusserst variablen Caraben sind bisher lauter osteuropäische Rassen beschrieben worden. Es lassen sich aber auch eine Reihe westeuropäischer aufstellen, worauf ich vielleicht später zurückkommen werde.

Archicarabus nemoralis. Reitter erwähnt die verschiedenen Farbvarietäten, die Benthin, Letzner und Heyden beschrieben, nicht aber meine *Var. lamadridae* aus Llanes, weil er ihn nicht kennt oder vielleicht mit *prasinotinctus* Heyden für identisch hält, da Heyden denselben aus Asturien besonders erwähnt. Llanes besitzt zum Teil aber ganz andere Carabenfauna, als die mehr gebirgigen Teile Asturiens. Von den von Heyden in der D. E. Z. von 1884 für Asturien angegebenen Arten finden

sich einige daselbst nicht, dafür aber andere, wie ich bei Anlass der Beschreibung meines lamadridae erwähnt habe. Diese interessante Lokalform ist nicht nur auf Llanes beschränkt, sondern sogar, wie man mir seither schrieb, auf eine ganz besondere Lokalität daselbst. Ich habe davon eine ganze Serie. Prasinotinctus hat grasgrüne Flügeldecken, meine lamadridae aber goldene (wie die dortigen aurichalceus), hie und da etwas mehr kupfrige oder messingfarbene und dazu grasgrünen Thorax und ebensolchen Rand der Flügeldecken. Es ist ein sehr schöner auffallender Käfer, der sich von allen andern nemoralis-Varietäten, die ich auch in schöner Zahl besitze, sehr hervorhebt.

Hemicarabus tuberculosus. Die japanesische Rasse ist bedeutend kleiner und meistens dunkler gefärbt als die festländische, namentlich diejenigen aus Korea.

Autocarabus auratus. Die bisher beschriebenen auratus-Formen sind meistens oder sogar alle nicht Lokalrassen, sondern Aberrationen, die sich namentlich in Frankreich, wo der Käfer sehr variabel ist, in ein und derselben Lokalität vorfinden. Ich habe davon sehr reiches Material. Es lassen sich aber doch einige wirkliche Rassen unterscheiden, mehr auf die Körperform, als auf die Färbung und die Stärke der Rippen basirt, indem die Art gerade in letzterer Beziehung sehr veränderlich ist. Wirkliche Rasse scheint mir dagegen v. perauratus Rthr. zu sein, die sich vom Tyrol an den Bodensee verbreitet und noch durch das Rheintal bis in die Gegend von Ragaz vordringt.

Eucarabus italicus habe ich mit *Procrustes coriaceus* in einer sehr zierlichen schlanken Form aus Rom erhalten.

Limnocarabus clathratus. Unter den schottischen, meistens schön messingglänzenden Ex. (v. Jansoni Kr.) gibt es nicht selten solche mit roten Schenkeln und roter Fühlerwurzel. Eine kleine, lebhaft kupfrige Form habe ich in einigen Stücken aus Schweden.

Apotomopterus eecoptopterus ist eine von Tientei verschiedene Art. Erstere besitze ich in ziemlicher Anzahl aus verschiedenen Gegenden Westchina's, von letzterem ein Paar. Tientei ♂ hat nur ausgebleichte Spitzen der Flgd., nicht so tief ausgeschnittene wie eecoptopterus. Er ist zudem kleiner und wenigstens meine Stücke mehr rötlich-violett schimmernd. Auch protenes Bates (nicht protensus) habe ich aus verschiedenen Gegenden, sowie ein Pärchen v. minor Bates, den derselbe als Var. v.

Tientei beschrieben hat. Es ist dies aber sehr wahrscheinlich eine gute Art, der Flügeldeckenanschnitt nähert sich mehr demjenigen von eecoptopterus. Der Käfer ist aber viel kleiner, kürzer und gewölbter und hat einen ganz andern forceps, schlanker und etwas hackig nach vorn gekrümmt.

Unter v. eecoptopterus befindet sich ein Ex., das den forceps nach der rechten Seite vorstreckt, was ich in meiner Sammlung sonst nur noch an einem purpurascens aus Hanan beobachtet habe. *Aracocarabus successor*. Unter meinen Stücken befindet sich ein schwarzes, bei welchem die Tertiärintervalle nur schwach ausgebildet sind.

Die Definition von *Aracocarabus*: „die primären Kettenstreifen bestehen aus Tuberkelreihen: sie sind fast so breit als die 3 dazwischen liegenden Linien zusammen“ scheint mir mit der Artbeschreibung von successor, „die Kettenstreifen schmaler und kaum erhabener, als die andern“ nicht recht zu klappen und auch nach meiner Ansicht ersteres nicht recht zuzutreffen.

Orcocarabus Heydeni habe ich auch in einer etwas grössern Form aus Vigo, spanisch Galizien. Unter meinen zahlreichen portugiesischen Stücken befinden sich solche mit kupfriger Oberseite.

Orinocarabus Latreillei. Dass derselbe im Berner Oberland vorkommt, glaube ich nicht mehr. Sein Hauptfundort sind die Piemonteser Alpen, besonders die nördlichen grajischen, dann die Südausläufer des Monte Rosa. Am Nordabhang des Monte Rosa ist er schon sehr selten und dürfte sich wenig nördlicher verbreiten.

Orinocarabus concolor. Wie ich schon hinlänglich betont habe, lebt derselbe weder in den lombardischen noch in den rhätischen Alpen, dagegen in einem Teil der Urner und den daran grenzenden Berner Alpen (v. bernensis). *Mimethes* und *amplicolis* kommen ebenfalls aus den Piemonteser Alpen und es sind letztere wahrscheinlich grössere und dunklere Stücke der ersteren Form, die besonders die Gegend von Biella bis gegen den Monte Rosa hin bewohnt, die grössten Ex. wohl im Val d'Anderno (s. m. Aufsatz „Piedicavallo“, Soc. Ent.).

Ein Tag meines Lagerlebens auf den canarischen Inseln.

Von F. Kilian.

„Herr, die Streichhölzchen sind mir ausgegangen.“

„Num, so kaufen Sie doch welche!“

„Aber Herr, kaufen, wo denn?“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen zu Reitter's Bestimmungstabellen der Carabini 1896. 105-106](#)